

# 0759

## HOMILIE AM SONNTAG SEPTUAGESIMAE

PRIESTER THEODOR LINDIG  
LEIPZIG-LINDENAU, 1941

## HOMILIE AM SONNTAG SEPTUAGESIMAE

**Priester Theodor Lindig**  
**Leipzig-Lindenau, 1941**

**Ep. 1. Korinther 9, 24-27; Ev. Matthäus 20, 1-16**

Der HErr Jesus hat von Anfang Seines Wirkens auf Erden und im Himmel Seine Arbeiter berufen, um Sein Reich zu fördern, was Er gegründet hat mit Seinem vergossenen Blut auf Golgatha. Seinen Arbeitern gibt der HErr die nötige Ausrüstung durch Seinen Geist und Kraft und endlich auch Seinen Gnadenlohn.

Sein Reich dehnt seine Grenzen aus im Himmel und auf Erden. Himmelreich wird es auch genannt, weil es mit der Ausgießung des Heiligen Geistes vom Himmel kommt. Darum ist die Art und das Wesen Seines Reiches, auch wenn es durch die Kirche auf Erden ausgebreitet wird, himmlischer Natur. Dieses Reich wird nach Vollendung und vollkommener Erlösung in den gläubigen Gotteskindern bei der Erscheinung Christi zum Himmel geführt.

Doch solange dieses Reich in Seiner Kirche noch auf Erden ist, gibt es darin viel Arbeit zu tun. Der HErr vergleicht dieses Arbeitsfeld mit einem Weinberg

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN MAI 2004 / H9149

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

und die einzelnen Glieder als die Reben, die ihre Frucht bringen sollen.

Sein gnadenvoller Wille ist, die Menschen zu segnen wieder durch Menschen. Darum vertraut Er die himmlischen Schätze, die in Christo verborgen sind, Seinen berufenen Knechten an, die Er zu verschiedenen Zeiten beruft, um sie zu senden in Seine Weinberge, je nach dem die heilige Kirche solcher Arbeit und Erweckung bedarf. Und so hat Er es getan bis zur 11. Stunde, also vor Abschluss Seiner gnadenvollen Haushaltung, dessen Zeugen wir sind, da wir die segensvolle Wirksamkeit Seiner letzten Apostel und Mitarbeiter in einer überschwänglichen Fülle erfahren haben.

So übt der HErr Sein heiliges Priestertum und Amt noch fort und fort, selbst in dieser Zeit, wo Unruhe, Kampf und Krieg unter den Völkern ist, aber Er wirkt eine heilige Arbeit in der Stille und Abgeschiedenheit von der Unruhe der Welt, um die Heiligen zuzurichten zum Werke des Amtes, das sie weiter in der herrlichsten Vollendung im Himmel ausrichten dürfen zum Segen aller Menschen und Kreatur.

Wir dürfen nicht die Sündhaftigkeit und Schwäche der armen Menschenkinder ansehen, welchen Er Sein heiliges Amt anvertraut, sondern die Kraft und

Herrlichkeit dessen, der das Amt gibt und von dem aller Segen zur Ausrichtung ihres Amtes kommt. Seine Kraft ist auch in den Schwachen mächtig, auf dass sie Seine Gnadengüter austeilten können. So setzt der HErr Sein heiliges, segenspendendes Amt fort. Und darin müssen wir des HErrn Treue besonders rühmen, dass Er Seines Weinbergs nicht vergisst, auch wenn es scheint, dass das Wort Gottes immer rarer wird und Seine Segnungen manchen wie verkürzt erscheinen.

Und selbst, wenn hier und da ein Weinstock wenig oder gar keine Frucht brächte, so ist es doch die Fürbitte des himmlischen Hohenpriesters, die da die Geduld und Langmut Gottes erwirkt und die der HErr Jesus selbst mit einem Gleichnis des Weingärtners vergleicht, der zu Seinem HErrn spricht: Habe noch Geduld dieses Jahr, bis dass ich um ihn grabe und bedünge ihn.

Dabei vergessen wir nicht, dass wir alle, die als Heilige zum Werke ihres künftigen himmlischen Amtes berufen sind, auch mit zu den Arbeitern in Seinem Weinberg gehören, denn ein jeder Christenmensch soll das Reich Gottes mit ausbreiten helfen. Schon wer das Heil der eigenen Seele wahrnimmt und die Gnadensegnungen in der Kirche reichlich ausnützt, der arbeitet mit in Seinem Weinberg.

Eltern, die ihr Hauswesen mit Gebet aufrecht erhalten und ihre Kinder in der Zucht und Vermahnung des HErrn erziehen, Brüder und Schwestern, die Christus durch einen heiligen Wandel verkünden, sind ebenfalls Arbeiter in Seinem Weinberg. An solcher notwendigen Arbeit fehlt es nicht, und niemand sollte da müßig stehen. Und selbst, wenn wir durch Krankheit und Leiden scheinbar nichts zur Ausbreitung des Evangeliums tun könnten, so doch durch stilles Leiden und geduldige Ergebung in Gottes Willen, und darin können wir durch gutes Vorbild Seelen mit erbauen für Gottes Reich. Ebenso können wir durch glaubensvolles Gebet und Fürbitte den Segen zur Hilfe und zum Gedeihen der irdischen und himmlischen Arbeit für das Reich Gottes erflehen. Der HErr fordert nicht mehr Arbeit von uns, als Er dazu Kraft und Vermögen gibt. Aber wem Er es gegeben hat, der soll es auch reichlich ausnutzen, damit man wieder ein Segen für andere werde.

Zuletzt empfangen alle Arbeiter ihren Lohn. Aber das ist nicht ein Lohn des Verdienstes. Es ist das ein Gnadenlohn reich über Bitten und Verstehen, wie wir es nicht verdient haben. Und wenn wir alles getan hätten, was wir zu tun schuldig sind, so übersteigt doch der Gnadenlohn allen Verdienst, denn Er besteht in voller Vergebung und dem ewigen Leben und darin, dass uns beigelegt ist die Krone der Ehren, die

dargereicht werden kann denen, die das ewige Leben ererben, allein durch Gnade, die dann fließt aus dem teuren Opfer Jesu Christi am Stamme des Kreuzes und durch den demütigen und gehorsamen Glauben an Ihn.

Amen.